

IHR ZIEL: DAS VISUELLE GEDICHT

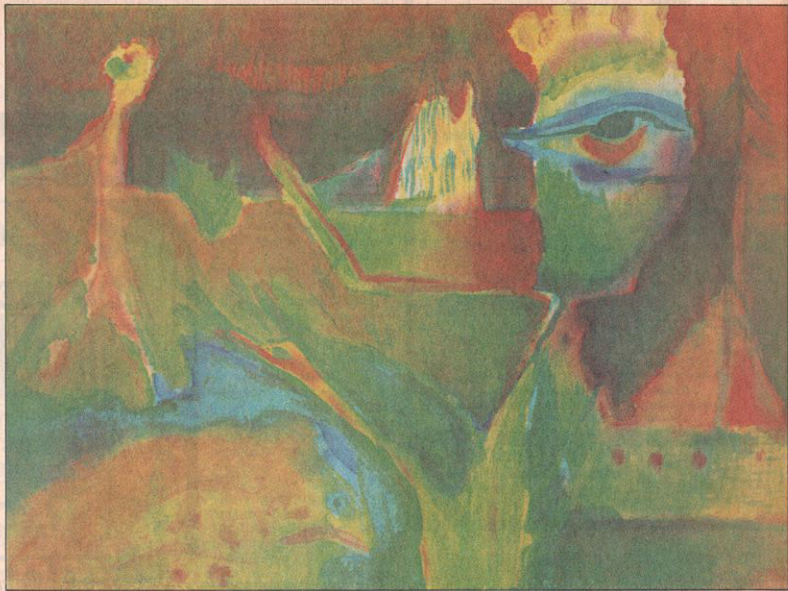
Bei Müller-Nielsen in Habenhausen ist derzeit eine Ausstellung der in München lebenden Künstlerin Elke Wilhelms zu sehen. Und diese von Ernst C. Krienke nach Bremen geholte Werk-Schau macht den Weg in den Autosalon auch für denjenigen lohnend, der sich gemeinhin nicht per BMW, sondern per BSAG auf die strapazierten Socken macht. Was da zwischen Chrom und Blech ausgestellt ist, verfügt keineswegs über wilde Wucht oder technisch-strenge Linienführung, die Kunst in solchen Räumen – wie man skeptisch vorher meint – haben müßte, um sich vor den automobilen „Skulpturen“ der Umgebung abzusetzen. Nein, Elke Wilhelms bevorzugtes Ausdrucksmittel ist das Aquarell. Zart und versunken in das „Bild hinter dem Bild“ setzt sie in der Natur Geschautes um in visuelle Gedichte.

Wie stark ist die poetische Idee dieser z.T. wie gehaucht wirkenden Bilder, daß sie in dieser technisch geprägten Ausstellungslandschaft so innig und beschwingt – leise wirken können und keineswegs „untergehen“! Ein Zitat Fontanes verdeut-

licht nach Ansicht ihres Mentors Eduard Bargheers ein Teil des Geheimnisses solcher Kunst: „Talente? Spielzeug für Kinder; erst der Ernst macht den Mann, erst die Arbeit das Genie.“

Die im thüringischen Jena geborene Künstlerin, die 1963 ihr Abitur in Bremen machte, hat viel gearbeitet und auch nach ihrem Studium an der HfbK in Berlin nach immer neuen Anregungen gesucht und sich immer wieder neuen Erfahrungen ausgesetzt. Die Begegnung mit dem mediterranen Raum hat ihr offenkundig Antworten auf ihre künstlerischen Fragen gegeben. So stehen ihre Bilder nicht als zartfarbene Heile-Welt-Ideologie vor dem Betrachter, sondern als Nachricht von dem, was bei aller Zerrissenheit auch möglich ist. Im Katalog heißt es dazu: „Die großentworfene Haltung der mittelmeerischen Landschaft beflügelt die Empfindung für die verborgene Ordnung im Labyrinth der natürlichen Dinge, in deren Metrik das visuelle Gedicht jetzt formale Kraft und Dichte zu gewinnen beginnt.“

Dem ist eigentlich nichts



mehr hinzuzufügen – außer der dringlichen Empfehlung, sich selbst ein Bild von dieser

Bilderwelt zu machen, die noch einige Wochen in Bremen zu sehen ist.

Das „Bild hinter dem Bild“ von Elke Wilhelms setzt in der Natur Geschautes um in eine visuelle Poesie.

(ur)